

ellen, Neubekehrte im Katechumenat und in der Apotheke 360, Missionare 30, Laienbrüder 28, Schwestern vom hl. Joseph 52, einheimische Schwestern 20, Schulen für Knaben 16 und für Mädchen 17 mit 1940 Schülern, Waisenhäuser für Knaben 3, für Mädchen 4, mit 280 Waisen. — 17. Apostolisches Vicariat Ceylon. Diese südlich von der vorberindischen Halbinsel gelegene Insel (Taprobana) wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts von den Portugiesen colonisirt, war dann von 1656 an im Besitze der Holländer und gehört seit 1796 den Engländern. Im J. 1883 zählte man auf 63 976 qkm 2 781 618 Seelen — nach der Zählung vom Jahre 1871 befanden sich unter 2 405 287 Einwohnern 1 520 575 Buddhisten, 465 944 Hindus (Tamilen), 171 542 Mohammedaner, 532 Webba (Urbewohner), 190 000 Katholiken und 55—60 000 Protestanten aller Denominationen zusammen (bei der ersten genauen Volkszählung im J. 1873 ergaben sich übrigens neben 182 610 Katholiken für die vier auf Ceylon vertretenen protestantischen Denominationen nur 35 380 Mitglieder). Die Stammbewölkerung besteht vorzugsweise aus Singalesen, welche den Süden der Insel einnehmen und Verehrer des Buddha sind, dessen Lehre von hier ausging; ferner aus Tamilen, welche den Norden bewohnen und Brahma verehren. Nach Cozmas dem Indienfahrer waren hier sehr früh Christen, und zwar angesiedelte Perser, welche dem Nestorianismus huldigten. Bis zur Ankunft der Portugiesen gab es aber wohl keine Christen mehr auf Ceylon (das Gegentheil behauptet Hough, *The History of Christianity in India*, Lond. 1839). Von 1530 an eröffneten portugiesische Franciscaner eine regelmäßige Mission und selbst der hl. Franz Xaver besuchte dieselbe vorübergehend (1544 und 1548). Die später aufgetretenen Jesuiten, Dominicaner und Augustiner bekehrten dann im Verein mit den Franciscanern einen großen Theil der Bevölkerung, zu welcher 1548, nachdem auch ein König der Insel bekehrt worden war, bereits 12 000 eingeborene Christen zählten. Bis zum Jahre 1834 gehörten diese Missionen zu dem 1592 errichteten Bisthum Cochin. Kaum waren die Portugiesen von den Holländern vertrieben, so suchten diese die Katholiken zum Calvinismus zu verleiten und den Katholicismus ganz zu unterdrücken. Schon 1658 wurde bei Todesstrafe verboten, einen katholischen Priester auch nur zu beherbergen, eine Verordnung, welche im Verlaufe des 18. Jahrhunderts mehrmals wiederholt wurde; dem Bischof von Cochin verwehrten sie, irgend eine Pontificalhandlung auf Ceylon vorzunehmen u. s. w. (vgl. Em. Lenient, *Das Christenthum in Ceylon*, deutsch von Zenker, Leipzig 1851). Trotzdem konnte die Spendung der Sacramente u. nicht verhindert werden (vgl. Leben des P. Jos. Baz von Dorego, Colombo 1848. — P. Baz starb 1711). Unter der englischen Herrschaft wurden

alle ungerechten Gesetze der Holländer gegen die Katholiken außer Kraft gesetzt, und während es 1802 noch 130 000 (1796 sogar 342 900) von den Holländern herangezogene Namensprotestanten („Regierungsschriften“) gab, waren diese bis 1806 wie verschwunden. Die meisten hatten sich nur als Protestanten einschreiben lassen, um zu Aemtern zu gelangen oder wenigstens nicht verfolgt zu werden, trieben aber im Geheimen die alte Abgötterei und erklärten sich nach Vertreibung der Holländer wieder offen als Heiden; viele wurden auch katholisch. Um die verlorenen Seelen wieder zu gewinnen, kamen 1812 die Baptisten, 1814 die Methodisten, 1816 amerikanische Sendboten und 1818 Männer der Hochkirche, welchen allen ihre besonderen Districte auf der Insel zugetheilt wurden. Bei aller Thätigkeit, bei den reichsten Hilfsmitteln und bei aller Protection von Seiten der Regierung hatten sie doch nur höchst geringe Erfolge (vgl. Marshall, *Die christl. Witt.* II, 1 ff.) und vermochten namentlich den Aufschwung des Katholicismus so wenig zu verhindern, als das Schisma von Goa, das auch auf dieser Insel eine bellagenswerthe Verwirrung der kirchlichen Verhältnisse hervorrief. In Folge dieses Schisma's sah sich Gregor XVI. genöthigt, Ceylon der Jurisdiction des Bischofs von Cochin zu entziehen und es 1836 zu einem apostolischen Vicariate zu erheben, das 1847 getheilt wurde. a. Apostolisches Vicariat Jaffna, den Oblaten der unbesleckten Empfängniß anvertraut, umfaßt die drei Provinzen des Nordens, Nordostens und Westens mit 80 000 Katholiken (1867 erst 57 874 und 1875 schon 66 533), darunter 1500 Indoportugiesen mit 2 Priestern. Im J. 1875 bekehrten sich 235 Protestanten und Heiden, getauft wurden 5159 christliche Kinder und 440 Heidenkinder, Ehen wurden 1221 geschlossen. Unter den 258 gottesdienstlichen Gebäuden sind nur 43 eigentliche Kirchen, die andern armselige Hütten. Missionare und einheimische Priester gibt es 35 (1867 erst 23); das Seminar hat 17 Klummen und 4 Theologen. Das Institut der einheimischen Brüder vom hl. Joseph (7) mit Waisenhause in Colombogam ist zugleich Pflanzschule für tamilische Schullehrer; Schulen gibt es 104 mit 6000 Kindern. Die Schwestern der heiligen Familie von Bordeaux (2 Klöster, 10 Schwestern) und die einheimischen vom hl. Petrus (25 in 4 Waisenhäusern) sind in den Schulen ebenfalls thätig. Die Missionsdruckerei, 1868 eingerichtet, steht unter der Leitung der Brüder. — b. Apostolisches Vicariat Colombo, seit 1855 den Sylvestrinermonchen vom Orden des hl. Benedict anvertraut, umfaßt den südlichen Theil Ceylons oder die stngalesischen Bezirke. Es zählt wohl 115 000 Katholiken (1873 schon 106 537 und 1866 98 914); bekehrt wurden 1873 109 Protestanten und 414 erwachsene Heiden (1866: 398 resp. 505); Kirchen und Kapellen 265 (1866: 145); Missionare 32 (1866: 26). — Das 1873 zu Kandj,